



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Kultur der Renaissance in Italien**

ein Versuch

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1913-**

Große Bußepidemien

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

Durch die Phantasie erklären sich auch jene Bußepidemien, von welchen hier noch die Rede sein muß. Sie sind wohl zu unterscheiden von den Wirkungen jener großen Bußprediger; was sie hervorruft, sind große allgemeine Kalamitäten oder die Furcht vor solchen.

Im Mittelalter kam von Zeit zu Zeit über ganz Europa irgendein Sturm dieser Art, wobei die Massen sogar in strömende Bewegung gerieten, wie z. B. bei den Kreuzzügen und Geißelfahrten. Italien beteiligte sich bei beiden; die ersten ganz gewaltigen Geißlerscharen traten hier auf, gleich nach dem Sturz Ezzelinos und seines Hauses, und zwar in Gegend desselben Perugia<sup>1)</sup>, das wir bereits (S. 202) als eine Hauptstation der späteren Bußprediger kennen lernten. Schon 1260 wird eine große Geißlerfahrt erwähnt<sup>2)</sup>. Dann folgten die Flagellanten<sup>3)</sup>, von 1310 und 1334, und dann die große Bußfahrt ohne Geißelung, von welcher Corio<sup>4)</sup> zum Jahre 1399 erzählt. Es ist nicht undenkbar, daß die Jubiläen zum Teil eingerichtet wurden, um diesen unheimlichen Wandertrieb religiös aufgeregter Massen möglichst zu regulieren und unschädlich zu machen; auch zogen die inzwischen neu berühmt gewordenen Wallfahrtsorte Italiens, wie z. B. Loreto, einen Teil jener Aufregung an sich<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Monach. Paduani chron. L. III, Anfang. (Muratori, vol. XIV.) Es heißt von dieser Buße: *invasit primitus Perusinos, Romanos postmodum, deinde fere Italie populos universos*. Dagegen Guil. Ventura (*fragmenta de gestis Astensium in Monum. hist. patr. SS. tom. III, Col. 701*) nennt die Geißelfahrt *admirabilis Lombardorum commotio*; Eremiten seien aus ihren Höhlen gekommen und hätten die Städte zur Buße aufgerufen. (3. erinnert an die gerade im 14. Jahrhundert tätige Gemeinschaft der *poveri lombardi*).

<sup>2)</sup> Juliani Canonici Chronica bei

Muratori, XXIV. N. A. 14, S. 4.

<sup>3)</sup> Giov. Villani XIII, 122. XI, 23. Die ersten wurden in Florenz nicht aufgenommen, um so bereitwilliger die späteren.

<sup>4)</sup> Corio, fol. 281. — Vgl. Erfurs CXXVIII.

<sup>5)</sup> Entferntere Wallfahrten werden schon sehr selten. Diejenigen der Fürsten vom Hause Este nach Jerusalem, S. Dago und Vienne sind aufgezählt im *Diario Ferrarese* bei Murat. XXIV, Col. 182. 187. 190. 279. Die des Rinaldo Albizzi ins heilige Land bei Machiavelli, *Stor. fior.*, L. V. Auch hier ist bisweilen die Ruhmsucht

Aber in schrecklichen Augenblicken erwacht hier und da ganz spät die Glut der mittelalterlichen Buße, und das geängstigte Volk, zumal wenn Prodigien hinzukommen, will mit Geißelungen und lautem Geschrei um Barmherzigkeit, mit Fasten, feierlichen Aufzügen und Sittlichkeitsgeboten den Himmel erreichen. So war es bei Pest und Erdbeben des J. 1457 zu Bologna<sup>1)</sup>, so bei den inneren Wirren von 1496 in Siena<sup>2)</sup>, um aus zahllosen Beispielen nur zwei zu wählen. Wahrhaft erschütternd aber ist, was 1529 zu Mailand geschah, als die drei furchtbaren Geschwister Krieg, Hunger und Pest samt der spanischen Ausjaugerei die höchste Verzweiflung über das Land gebracht hatten<sup>3)</sup>. Zufällig war es ein spanischer Mönch, Fra Trommaso Nieto, auf den man jetzt hörte; bei den barsüßigen Prozessionen von alt und jung ließ er das Sakrament auf eine neue Weise mittragen, nämlich befestigt auf einer geschmückten Bahre, welche auf den Schultern von vier Priestern im Linnengewande ruhte — eine Nachahmung der Bundeslade<sup>4)</sup>, wie sie einst das Volk Israel um die Mauern von Jericho trug. So erinnert das gequälte Volk von Mailand den alten Gott an seinen alten Bund mit den Menschen, und als die Prozession wieder in den Dom einzog und es schien, als müsse von dem Jammerruf miseri-

das Bestimmende; von Lionardo Frescobaldi, der mit einem Gefährten (gegen 1400) nach dem heiligen Grabe pilgern wollte, sagt der Chronist Giov. Cavalcanti (Ist. Fiorentine ed. Polidori, 1838 II, p. 478): Stimarono di eternarsi nella mente degli uomini futuri. — Pontanos Gedicht: Ad amicos Hierosolymam proficiscentes carmina ed. B. Soldati, 1902, II, 241 ff. bezieht sich auf einen Versuch der Eroberung des heiligen Landes. — Andere Reisen nach Palästina zählt B. II, 266 auf.

<sup>1)</sup> Bursellis, Annal. Bon. bei Mur. XXIII, Col. 890.

<sup>2)</sup> Allegretto bei Murat. XXIII, Col. 855 ff. Das Gerücht hatte sich verbreitet, es habe vor dem Tore Blut geregnet, alle stürzten heraus tamen gli huomini di giudizio non lo credono.

<sup>3)</sup> Burigozzo, Arch. stor. III, 486. Für das damalige Elend der Lombardei ist Galeazzo Capella (de rebus nuper in Italia gestis) die klassische Quelle: Mailand litt im ganzen kaum weniger als Rom beim Sacco (1527).

<sup>4)</sup> Man nannte es auch l'arca del testimonio, und war sich bewußt, die Sache sei conzado (eingerichtet) con gran misterio.

cordia! der Riesenbau einstürzen, da mochte wohl mancher glauben, der Himmel müßte in die Geseze der Natur und der Geschichte eingreifen durch irgendein rettendes Wunder.

Es gab eine Regierung in Italien, welche sich in solchen Zeiten sogar an die Spitze der allgemeinen Stimmung stellte und die vorhandene Bußfertigkeit polizeilich ordnete; die des Herzogs Ercole I. von Ferrara<sup>1)</sup>. Als Savonarola in Florenz mächtig war, und Weissagungen und Buße in weiten Kreisen, auch über den Apennin hinaus, das Volk zu ergreifen begannen, kam auch über Ferrara großes freiwilliges Fasten bei Wasser und Brot (Anfang 1496); ein Lazarist verkündete nämlich von der Kanzel den baldigen Eintritt der schrecklichsten Kriegs- und Hungersnot, welche die Welt gesehen; wer jetzt faste, könne diesem Unheil entgehen, so habe es die Madonna frommen heiligen Leuten<sup>2)</sup> verkündigt. Darauf konnte auch der Hof nicht umhin zu fasten, aber er ergriff nun selber die Leitung der Devotion.

Am 3. April (Ostertag) erschien ein Sitten- und Andachtsedikt gegen Lästerei Gottes und der hl. Jungfrau, verbotene Spiele, Sodomie, Konkubinat, Häuservermieten an Huren und deren Wirte, Öffnung der Buden an Festtagen mit Ausnahme der Bäcker und Gemüsehändler usw.; die Juden und Marannen, deren viele aus Spanien hergeflüchtet waren, sollten wieder ihr gelbes O auf der Brust genäht tragen. Die Zuwiderhandelnden wurden bedroht nicht nur mit den im bisherigen Gesetz verzeichneten Strafen, sondern auch „mit den noch größeren, welche der Herzog zu verhängen für gut finden wird“, von denen ein Viertel dem Herzog, die drei anderen Viertel dem Ankläger und öffentlichen Anstalten zufallen sollten. Darauf ging der Herzog samt dem Hofe vier Tage nacheinander zur Predigt; am 10. April mußten sogar alle Juden von Ferrara dabei sein<sup>3)</sup>. Allein am

<sup>1)</sup> Diario Ferrarese, bei Murat. XXIV, Col. 317. 322. 323. 326. 386. 401. Schon 1460 wurde einer wegen Gotteslästerei streng bestraft, weil er ausgerufen hatte: non lo potrebbe fare Iddio, Venturi, p. 696.

<sup>2)</sup> Ad uno santo homo o santa donna, sagt der Chronist; Konkubinen zu halten wurde den maritati verboten.

<sup>3)</sup> Die Predigt war besonders für die Juden bestimmt. Nach der Pre-